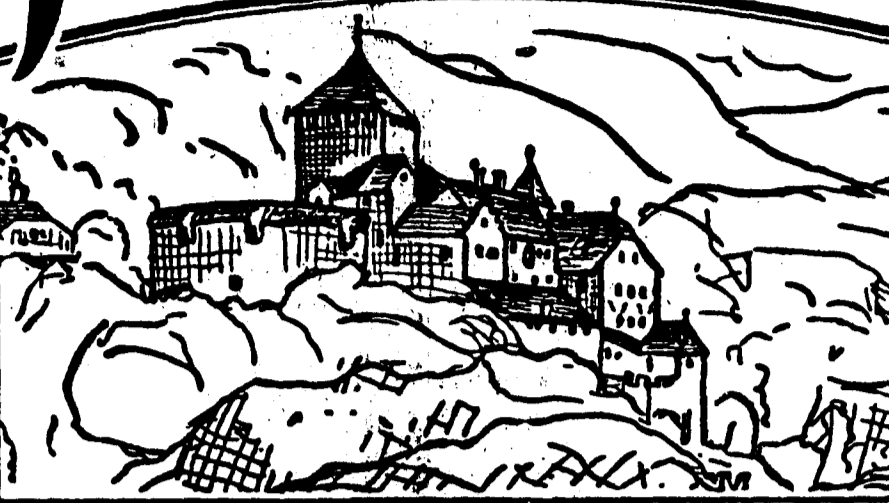


# Liechtensteiner Volksblatt



**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43  
Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

**Anzeigenpreise:** die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 22 26 26, und übrige Zweiggeschäfte

Organ für amtliche Kundmachungen



## Die Konjunktorentwicklung in den USA

Vorbemerkung der Redaktion:

Die steigende Zahl der Arbeitslosen in den USA, die mit dem Stand von 5,2 Millionen Arbeitslosen den höchsten Stand seit Kriegsende erreichte, gibt uns Anlaß, nachstehenden Artikel zu veröffentlichen, der uns über diese Entwicklung interessante Aufschlüsse gibt.

Aus Kreisen der amerikanischen Wirtschaft mehren sich die Stimmen, die behaupten, daß der gegenwärtige Wirtschaftsrückgang in den Vereinigten Staaten ersterer Natur sei, als man zunächst angenommen hatte. Während um die Jahreswende 1957/58 insbesondere in Regierungskreisen noch die Meinung vertreten wurde, daß die amerikanische Wirtschaft nur eine kleine «Atempause» durchmache, von der sie sich bald wieder erholt haben würde, wird nunmehr auch vom Federal Reserve Board und dem die Regierung in Wirtschaftsfragen beratenden «Council of Economic Advisers» öffentlich zugegeben, daß es sich bei dem Nachlassen der Geschäftstätigkeit um einen Konjunkturreinbruch handle, der in bestimmter, wenn auch nicht allen Zügen mit dem Wirtschaftsrückgang der Jahre 1953/54 verglichen werden könne. Wenn diese Institutionen in der Beurteilung der konjunkturellen Situation bisher noch zurückhaltend waren und sich auch heute nur sehr vorsichtig äußern, so deshalb, um den schon seit Monaten zu beobachtenden Stimmungsumschwung in der amerikanischen Bevölkerung nicht noch weiter zu begünstigen. Nachdem aber die Arbeitslosigkeit die Fünfmillionengrenze überschritten hat und mit weiteren Entlassungen gerechnet wird, die Eisen- und Stahlindustrie nur noch mit etwa 54% ihrer Kapazität arbeitet und der Index der industriellen Produktion Ende Januar 1958 mit einem Stand von 133 sein niedrigstes Niveau seit Jahren erreicht hat, ist es für die offizielle Wirtschaftspolitik nicht gerade einfach, dem Vertrauensschwund mit Optimismus zu begegnen.

Der Konjunkturreinbruch in den USA dürfte im wesentlichen auf eine Ueberexpansion der Produktionskapazitäten zurückzuführen sein. Auf Grund günstiger Einschätzungen der Marktlage hat die amerikanische Industrie in den Jahren 1955 und 1956 ihre Kapazitäten in einem Tempo ausgebaut, mit dem die Inlandsnachfrage nicht Schritt halten konnte. Zwar wurde ein Teil des ausbleibenden Inlandsbedarf durch den zunehmenden Auslandsabsatz sowie steigende Staatsausgaben ausgeglichen. Jedoch reichten die Exporte und die Nachfrage des Staates nicht aus, um die industriellen Produktionskapazitäten voll auszulasten. Daraufhin wurden die Investitionsprogramme vor allem in den dauerhafte Güter erzeugenden Industrien und schließlich Produktion und Beschäftigung erheblich eingeschränkt.

Dennoch sollte die gegenwärtige Lage nicht zu sehr dramatisiert werden. Das wird deutlich, wenn man die vorhandenen Recensionserscheinungen in das Gesamtbild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation stellt.

### Der Umschwung begann im letzten Quartal 1957

Die Recession begann sich vor allem im letzten Quartal des vergangenen Jahres durchzusetzen.

So fiel beispielsweise der auf dem Durchschnitt der Jahre 1947/49 (= 100) berechnete Federal Reserve-Index der industriellen Produktion, der sich von Januar bis August 1957 etwa auf einem Niveau von 143 bis 146 gehalten hatte, von September 1957 an laufend zurück. Im Dezember 1957 erreichte er den Stand von 136, um im Januar dann weiter auf 133 abzusinken. Damit lag er im Januar 1958 um 14 Punkte unter dem bisherigen Höchststand vom Dezember 1956, was einem Rückgang von 9,5% entspricht.

Gleichzeitig war ein Abbau der Lagervorräte zu beobachten. Nachdem bis September 1957

Zum Weißen Sonntag

## Anmeldungen sind erbeten an . . .

*Dieser Tage fiel mir ein Inserätchen auf, das ganz bescheiden einen kleinen Platz einer st. gallischen Tageszeitung beanspruchte. Der Inhalt des Inserates lautete: «Welche Eltern dürfen wir am Weißen Sonntag von den Hausgeschäften entlasten, damit sie den schönsten Tag ihres Kindes miterleben können? Wir werden ihnen gerne die Kleinen hüten und das Mittagessen zubereiten.» Das Inserat gab am Schlusse noch Auskunft über die Stelle, wo die «Weißsonntags-Helferinnen» vermittelt werden können. Anmeldungen sind erbeten unter Tel. Nr. . . . —*

*Die Welt hat schon manche gute Aktionen gesehen. Vor lauter internationalen und nationalen Verpflichtungen vergessen wir des öfteren die kleinen Anliegen, die unmittelbar unsere nächste Umgebung beschäftigen. Wie manche Mutter und wie mancher Vater ist nicht in der Lage, den großen Tag seines Erstkommunikanten-Kindes gebührend zu feiern, weil die ganze Familie alle Aufmerksamkeit beansprucht. Die Mutter muß am Vorabend die Kleider richten, am Sonntagmorgen die hungrigen Mäuler aller hoffnungsvollen Spröblinge stopfen, sie festtäglich anziehen, dazwischen noch rasch die hl. Messe besuchen, ständig ein wächsendes Auge über die welterobernden Taten der Jüngsten halten und das Festtagsmahl zubereiten. Der Herr Papa, sofern er in fortschrittlicher Weise einen sechsten Sinn für die Bedürfnisse der Familie entwickelt hat, muß sich als Adjutant seiner Frau betätigen und kommt, gleich ihr, nicht in jene Festtagsstimmung hinein, die allein eine volle Würdigung des Tages erlaubt. Und mit einem erleichterten Seufzer, der glücklich hinter die Strapazen des Tages einen Schlußpunkt setzt, sinken am Abend beide Elternteile ins Bett . . .*

*Sie werden mir vorwerfen, so schlimm sei es doch nicht überall bestellt. Bitte, es gibt Ausnahmen, und an diese klammern wir uns, um unsere Ehre als aufgeschlossene und gläubige Christen zu retten. Aber schauen Sie in jene zahllosen Stuben hinein, in denen drei bis vier quicklebendige Dreikäsehoch herumwirbeln und Sie werden mir recht geben. Nicht, daß ich von Ihnen verlange, Sie müssen jetzt gleich eine Aktion starten, deren Funktionieren die Beseitigung aller Weiß-Sonntags-Hindernisse auf einen Schlag bewirkt. Ich möchte Sie bloß auf den Gedanken bringen, daß es noch vieles zu tun geben kann, bis man vielen Familien, die Erstkommunikanten haben, einen würdevollen Verlauf des hohen Tages schenken kann.*

*Oder gehen Sie etwa mit mir nicht einig, daß der Weiße Sonntag einen Markstein im Leben des Kindes und der Eltern darstellt? Ich will mich nicht blamieren und lasse mich deshalb in diesem Punkte mit Ihnen in keine Diskussion ein. Denn wer von uns ist schon anderer Meinung?! Wenn wir aber schon über die grundsätzlichen Fragen keine Dispute zu führen haben, dann laßt uns wenigstens über nebensächliche Punkte streiten. Zuletzt stellt es sich heraus, daß der und der nebensächliche Punkt gar nicht so unwesentlich war, wie wir es nun gesehen haben. Deshalb: Wer Ohren hat, der höre. Der Papa, der nicht auf seinen Sonntagsjaß verzichten will, der Backfisch, der lieber träumt, als sich am Weißen Sonntag auf den Boden der Realität zu stellen, der Lehrbub, dem die Gesellschaft seiner Altersgenossen wichtiger ist als die Familienatmosphäre und die kleine Mithilfe am «Weißsonntags-Haushalt», und alle jene, die am Weißen Sonntag ihre Hände lieber in den Hosensack stellen und sie weder falten zum Gebet noch sie rühren zur tätigen Hilfe!*

die Lagervorräte, aufs Jahr gerechnet, noch um etwa 2 Mrd. \$ gestiegen waren, nahmen sie im letzten Jahresviertel plötzlich um etwa 3 Mrd. \$ — aufs Jahr gerechnet — ab. Die Auflösung der Lagervorräte hat sich zu Beginn dieses Jahres weiter fortgesetzt. Man rechnet damit, daß sich die Lagervorräte im ersten Quartal 1958 nochmals um 2 Mrd. \$ — aufs Jahr bezogen — vermindern werden.

Als weiteres Zeichen für das Nachlassen der Geschäftstätigkeit ist die Verschlechterung des Eisenbahnfrachtenindex zu werten. Von geringen Schwankungen abgesehen, fiel dieser Index im Jahre 1957 um 15 Punkte und lag im Dezember 1957 bei 83 (1947/49 = 100). Das entspricht einem Rückgang von 15,3%.

Mit der allgemeinen Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen. Im Dezember 1957 lag sie mit 3,4 Mill. um 895 000 über dem Stand vom Dezember 1956. Im Januar 1958 stieg sie dann auf 4,5 Mill. und hat Ende Februar die Fünfmillionengrenze überschritten. Bei annähernd 70 Mill. unselb-

ständigen Erwerbspersonen kommt die augenblickliche Arbeitslosigkeit einer Arbeitslosenquote von ca. 6,7% gleich.

### Nach Wirtschaftszweigen unterschiedliche Abschwächung

Der Rückgang der Wirtschaftstätigkeit war in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich. Den größten Produktionsrückgang hatte die verarbeitende Industrie zu verzeichnen. Hier war die Erzeugung im Dezember 1957 um 7,4% geringer als im Dezember 1956, während die Produktion des Bergbaus im Vergleich der genannten Monate um 6,9% abnahm.

Innerhalb der verarbeitenden Industrie sind jedoch große Unterschiede in der Verminderung der Produktionstätigkeit festzustellen. Die Produktion der dauerhafte Güter erzeugenden Industrie ist — charakteristisch für die Art der gegenwärtigen Recession — in erheblich stärkerem Maße zurückgefallen als die der nichtdauerhafte Güter erzeugenden Industrie. Im Dezember 1957 lag der Produktionsindex der

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Wie Gäste unser Land sehen

Kürzlich äußerte sich ein deutscher Journalist über seine Eindrücke, die er während eines Ferienaufenthaltes in unserem Lande erhielt. Der Bericht umfaßt mehrere Seiten und wenn er auch teilweise übertriebene Schilderungen enthält und manches verzerrt, so muß er uns doch als Mahnung dienen. Etwas kritisch äußert sich der Gast u. a. über gewisse Einrichtungen in unseren Gaststätten. So schreibt er: «Dazu besitzt jeder bessere Gasthof seine Music-Box, die man im allgemeinen zu den teuflichsten Erfindungen der Neuzeit rechnen darf. Diese läuft ununterbrochen, noch dazu auf voller Lautstärke bis zur Polizeistunde. Hundertmal sagt sich der müde Fremde auf seinem krawallumtosten Lager, daß die Menschen ja schließlich das Recht auf einen gemüthlichen Feierabend hätten und daß das eben ihre Art sei, hundertmal sagt er sich, daß der Jugend von Liechtenstein ja schließlich nichts anderes bleiben könne, als abends noch ein bißchen Vergnügen und Musik im Wirtshaus. Aber das alles hilft ihm nichts gegenüber dem infernalischen Lärm. Die Polizeistunde bringt ihm dann noch das Fortissimo mit aufgerissenen und zugeworfenen Türen, mit lauten Rufen in und aus dem Lokal und mit Vollgas wegfahrenden Wagen. Bis die abendlichen Besucher nach Hause gehen und müde sind, ist der Fremde oben vollkommen frisch und verflucht die Nacht, die er in Liechtenstein zugebracht hat.»

Manchem mögen die zitierten Zeilen gar etwas drastisch vorkommen. Leider ist es aber doch so, daß sich die Fremden in vielen Fällen über mangelnde Nachtruhe beklagen. Solche Klagen müssen sich aber auf die Dauer nachteilig auf unseren Fremdenverkehr auswirken, denn es handelt sich hierbei meist um Dauergäste, also nicht nur um solche, die sich in unserem Land nur für Stunden aufhalten und dann wieder weiterreisen. Wenn wir schon nicht zögern, den fremden Autofahrer mit beschrifteten Tafeln «Bitte Lärm verhüten!» zu ruhigem Verhalten zu ermahnen, so sollten wir selbst mit dem guten Beispiel voran gehen. Es wäre begrüßenswert, wenn in der kommenden Saison ähnliche Klagen nicht mehr laut würden. Wir würden damit in erster Linie dem Fremdenverkehr dienen und dazu beitragen, daß sich die Gäste bei uns wirklich wohl fühlen.

Kritikus.

nichtdauerhafte Güter erzeugenden Industrie bei 127 und damit nur um 2,3% unter dem Stand vom Dezember 1956, während der Index der dauerhafte Güter erzeugenden Industrie sich während des gleichen Zeitraumes um 11,4% verschlechtert hatte. Das ist insbesondere auf die relativ große Produktionseinschränkung in der Metallerzeugung (— 23,5%), der Automobilindustrie (— 14,0%), dem Maschinenbau (— 11,3%) und der metallverarbeitenden Industrie zurückzuführen.

### Industrielle Produktion<sup>1)</sup> (Durchschnitt 1947/49 = 100)

Industrie	Dez. 1956	Dez. 1957	Veränd. in v. H.
Gesamte Industrie	147	136	— 7,5
Verarbeitende Industrie	149	138	— 7,4
Dauerhafte Güter	167	148	— 11,4
Metallerzeugung	145	111	— 23,5
Metallverarbeitung	183	164	— 10,4
Maschinenbau	177	157	— 11,3
Fahrzeugbau	223	195	— 12,6
Automobile	143	123	— 14,0
Nichtdauerhafte Güter	130	127	— 2,3
Bergbau	130	121	— 6,9

<sup>1)</sup> Quelle: Federal Reserve Bulletin.